Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 3. Ratibor, den 10. Januar 1824.

Ratibor, den 7. Januar 1824.

Heute wurde das ehemalige Jungfern-Kloster auf eine feierliche Weise zum nunmehrigen Gymnasial-Gebäude, eingeweihet. So ward die Stätte, welche 5 Jahrhunderte der heiligen Beschauung frommer Abgeschiedenheit gewidmet war, zu Propyleen eines Musentempels erhoben, wo die hoffnungsvolle Jugend, der Erkenntniß des Guten näher gerückt und für alles Schöne, Große und Edle empfänglich gemacht werden soll. — Die feierlichen Gesänge, welche das Herz mit erhabnen Gefühlen erfüllten, die schönen Reden, welche den Geist durch geläuterte Wahrheiten und weise Lehren erhoben, die zahlreiche Menge der Zuhörer aus allen Confessionen die mit gleichem Intresse sich des herrlichen Augenblicks erfreueten; — alles dieses mußte auf dieser Stätte in jedem unbefangenen Gemüthe eine vergleichende Paralelle ziehen lassen, zwischen jener längst vergangenen Zeit des Mittelalters, wo Barbarei und Fanatismus, durch Zwang und Schwärmerei, das Verbrechen und die Unschuld, zur Sühne wie zur Erbauung in enge Mauern bannten, zwischen der spätern Zeit, wo Tugend und Religion zwar manche gute Frucht erzeugten, aber ihr doch nur das Ansehen einer Treibhausfrucht gaben, und endlich zwischen der jetzigen Zeit, wo ein liberaler, loyaler und aufgeklärter Geist, ausgegangen von einer weisen, väterlich-sorgsamen Regierung, der Vervollkommnung künftiger Geschlechter, durch eine freie Bildung des gegenwärtigen, den möglichsten Vorschub leistet. — So werden fortan diese Mauern nur von den heiligen Lehren der Tugend, der Wahrheit und der Religion widerhallen, so werden an dieser Stätte, Freimuth, Anschauung und Forschungsgeist fessellos die Tiefen der Weisheit und der Erkenntniß durchdringen, und so wird dieses Haus

„nichts anders, denn Gotteshaus (Bethel) und die Pforte des Himmels"

werden.

Segen über Alle, die mittel- oder unmittelbar das schöne Werk vollendeten!

P — m.

Anempfehlung.

Es ist mir der erste Bogen der, zu Frauendorf in Baiern erscheinenden „Allgemeine deutsche Garten-Zeitung,“ als Probeblatt, zur weitern Empfehlung an Gartenfreunde zugeschickt werden; was ich denn auch, — so viel ich nämlich von der Sache verstehe — hiermit getreulich thun will.

Eulenspiegel versammelte einst die ganze Schneiderzunft, um sie einen Handgriff von außerordentlicher Wirksamkeit zu lehren. Sämmtliche wißbegierigen Schüler waren in der gespanntesten Erwartung dies Geheimniß zu erfahren, und hatten sich in zahlreicher Versammlung bei ihm eingefunden. Da erhob sich der hochweise Lehrer und trug mit vielem Pathos folgenden Lehrsatz vor: — „Wenn alle Eure Mühe bei der beschwerlichen Arbeit des Nähens nicht fruchtlos seyn soll; so dürft Ihr ja nicht vergessen, vor Allem, an den Faden einen Knupf zu machen, sonst nähet Ihr jahrelang vergebens.“ — Analogisch mit diesem Grundsatze möchte ich behaupten, wer eine gute Zeitschrift herausgeben will, der muß vor Allem eine gute Ankündigung derselben schreiben können, sonst empfiehlt er sein Blatt vornweg, nur schlecht.

Als Motto wählten die Herausgeber, (die praktische Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf) folgende erbärmlichen Verse:

„Im Schooß' der Erde schlummern weit mehr Gaben 1)
Als Funken in dem dunkeln Feuerstein; 2)
Willst du aus ihr des Reichthums goldne Quelle graben,
So stell' dir diese Garten-Zeitung ein! 3)

Sollst 4) du vielleicht nicht Grund und Boden haben,
Und liebst jedoch der Gärtnrei Gezier;
So sollen Früchte aller Art dich dennoch laben:
Ich lehr' die Gärtnerei dich im Geschirr. 5)

Was die Herausgeber in der Ankündigung selbst sagen, ist um nichts gescheidter. Die Ideen sind so verworren, dunkel, schief und falsch ausgedrückt, daß man gar nicht erräth, was sie eigentlich damit sagen wollten.

---

1) Im Schooße der Erde ruhen nicht Gaben sondern Kräfte.

2) Da die Erde größer ist als ein (dunkler) Feuerstein, so ist's auch kein Wunder daß in ihr mehr Kräfte schlummern als in dem Feuersteine Funken.

3) Soll heißen auf deutsch: so schaffe dir diese Garten-Zeitung an.

4) „Sollst“, andere ehrlichen Leute würden hier: „solltest“, des Sylbenmaßes wegen allenfalls auch so angefangen haben: und solltest du nicht Grund ꝛc.

5) Der Lehrer im Geschirr dürfte sich eben so gut ausnehmen, wie der Reim Geschirr auf Gezier.

Unter den Rubriken der Gegenstände, welche in dieser Zeitung behandelt werden sollen, werden auch „Garten-Poesie“ „und Garten-Anekdoten“ gezählt. Von ersterer habe ich bereits eine Probe geliefert, zu der letztern aber gehört folgende äußerst witzige und sinnreiche

„Garten-Anekdote.“

„„„Der Pfarrhof und Garten sind sehr schön““, sagten zwei Vorübergehende gute Bekannte des Pfarrherrn, „„aber ein Sommerhaus hat er da gebaut, akkurat wie ein Kuhstall.““ — Der Pfarrherr, im Sommerhause sitzend, hörte Alles. Als die Freunde den Weg rückwärts machten, lud er sie ein zur Beschauung seines schönen Gartens, dann auch des Sommerhauses, aus dem er ihnen die hübsche Aussicht zeigte. Doch als Beide, Jeder an einem andern Fenster, die herrliche Aussicht lobpreis'ten, strafte sie lachend der Pfarrherr mit der schalkhaften Bemerkung, „daß man sein Sommerhaus mit Unrecht zu einem Kuhstall vergleiche, wenn doch Ochsen aus den Fenstern schauen.“ — Geschwind zogen Diese (?) die Köpfe zurück, und man lachte, wie Freunde zu thun pflegen, sich gegenseitig wacker aus!“

(Nächstens den Beschluß.)

P — m.

Bekanntmachung
wegen des nunmehr noch von den Freischülern des Königl. Gymnasii zu Ratibor zu entrichtenden Holzgeldes.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publici:

daß nach einer so eben hier eingegangnen Anweisung des Königl. Hochpreißl. Consistorii, vom 1. Januar 1824 an, auch jeder vom Schulgelde befreite Gymnasiast (Freischüler) das, höhern Orts bestimmte monatliche Holzgeld mit 6 Gr. Courant zur Gymnasial-Schul-Casse entrichten muß.

Ratibor, am 26. December 1823.

Königl. Preuß. Gymnasial-Schul-Commission.

Scheller. Wocke. Jonas. Albrecht. Linge.

Bitte an Menschenfreunde.

Ober-Jastrzemb, den 7. Januar 1824.

Ein gestern, als am heil. Dreikönigstage, Vormittags, in der Wohnung des hiesigen herrschaftlichen Beamten, Herrn Mahler, ausgebrochener Brand hat den größten und besten Theil der Habe desselben in wenigen Minuten verzehrt.

Der durch Kummer und Krankheit ohnehin darniedergebeugte, brave Mann, sieht nun mit den Seinigen einer traurigen Zukunft entgegen, und macht ein jedes fühlende Menschenherz erbarmen.

Ich glaube ihn nicht vergebens der thätigen Liebe jedes Menschenfreundes, vornehmlich aber der kräftigen Unterstützung seiner Amtsgenossen empfehlen zu dürfen, und bitte, die dankbarst anerkannten, milden Gaben entweder an den Herrn Kaufmann Klause, in Ratibor, oder an mich einzusenden.

Gott verleihe meiner dringenden Bitte bei recht Vielen Gehör, und sein vielfach

vergeltender Segen fülle die Hand des Wohlthätigen.

E. J. Equart,
Ortspfarrer.

Anzeige.

Veränderungs halber bin ich gesonnen, mehrere entbehrliche Sachen, als Kuchelgeräthe, Mobilien, Geschirre, Scheibenröhre (nach dem verstorbenen Majorathsherrn Anton Grafen v. Gaschin, der bekanntlich Scheibenschütze war) und musikalische sowohl blasende als Saiten-Instrumente nebst Musikalien von den besten Meistern, auch Wagengeräthe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich im Wege der Auction zu verkaufen, da ich Terminus hierzu auf den 14ten Januar 1824 von Morgens 8 Uhr an, bestimmt habe, so lade ich Kauflustige ein, an gedachtem Tage sich recht zahlreich auf dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst einzufinden, und den Zuschlag der erstandenen Sachen zu gewärtigen.

Pol. Neukirch d. 31. Dezember 1823.
Graf v. Gaschin.

Anzeige.

Die Fräuleins v. Erichsen, sind wegen Veränderung des Wohnortes gesonnen, die ihnen eigenthümlich gehörige, in dem Dorfe Suckowitz, Coseler Kreises, sub Nr. 6. gelegene völlig freie Besitzung, bestehend in einem ansehnlich massiven Wohngebäude, Stallungen nebst Viehbestand, Scheune, zweien großen Gärten, nebst dazu gehörigen besäeten Feldern, alles im besten Zustande öffentlich an den Meistbietenden zu veräußern. Kauflustige werden daher auf den hierzu am 30. März 1824 festgesetzten Termin in loco, des Morgens 9 Uhr eingeladen, und bei einem annehmbaren Gebote, den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Anzeige.

Das in der großen Vorstadt gelegene mit Nr. 17 bezeichnete massive Haus, mit Brenn- und Schank-Gerechtigkeit, einen bedeutenden Obst- und Grünzeug-Garten, großen Hofraum und Stallungen versehen, wobei sich auch 2 Brunnen befinden, und zwar einer auf der Gasse und der 2te im Hofe, beide im guten Stande, welches Haus sich daher wegen der guten Lage zu jeder Nahrung, besonders aber zu einem Gasthaus qualificirt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Unterzeichneten.

Ratibor, den 30. December 1823.

Engelbrecht,
Senator.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 8. Jan. 1824.	Besser	1	—	5	—	21	9	—	14	3	—	10	—	—	28	—
	Mittel	—	27	7	—	19	3	—	13	5	—	9	2	—	—	—